

Schule zur Tragung des Kirchen Rocks und des Kelches“, begleiten mußte. Der Pfarrer wurde meistens mit dem Pferde abgeholt, der Lehrer mußte nebenher laufen. Strom war seit dem Jahre 1737 Lehrer in Schiltach. Vorher betreute dieses Amt wohl 60 Jahre lang der Lehrer Wagner. Dieser Hilfsdienst war in Abgang geraten, sollte aber nach der Weisung vom 16. Januar 1766 wieder eingeführt werden. In einem Schreiben flehte der Schulmeister Strom seinen Landesherren „fußfällig an, von dieser meiner Anmutung (Zumutung)“ ihn zu befreien, da es ihm zu beschwerlich war, diesen Dienst auch noch zu versehen.⁴

Im Jahre 1803 wird von einer Filialschule in „Schiltach Tal“ (Hinter-Lehengericht) berichtet. In einem Haus hatte man ein Zimmer gemietet und dieses als Schulstube eingerichtet. Dadurch wurden den Kindern der weite Weg in die Schiltacher Schule erspart. Lehrer war Wilhelm Ulrich Trautwein. In einem Schreiben vom 9. August 1805 klagten er und seine Frau über ihre Notlage dem Oberamtsverweser Schmidt in Hornberg. Trautwein war im Jahre 1803 von dem „Spezial in Hornberg“ und dem Pfarrer in Schiltach an dieser Filialschule angestellt worden. Die jährliche Vergütung bestand in 2 Scheffel Dinkel und 2 Simri Roggen, und da die Schülerzahl gering war, erhielt er im Sommer als Besoldung „nicht gar 7 Gulden.“⁵

In Lehengericht gab es im Jahre 1807 zwei Filialschulen von Schiltach, eine in Vorder-, die andere in Hinter-Lehengericht. Es waren Winterschulen, denn die Bauern konnten sich mit der Sommerschule immer noch nicht abfinden. Sie schickten die beiden Lehrer im Frühjahr 1807 fort mit der Weisung, sie sollten sich wieder auf Martini zur Abhaltung des Unterrichts einfinden. In der Zwischenzeit sollte jeder „mit seiner Hände Arbeit das Brot verdienen.“

Ihren Widerstand gegen die Sommerschule begründeten die Bauern damit, sie würden sommersüber ihre Kinder vormittags und nachmittags zum Viehhüten benötigen. Das war nicht nur in Lehengericht so, das war in allen Bauerngemeinden im Oberamt Hornberg das gleiche Übel. Pfarrer Griefinger von Hornberg, der für das Schulwesen verantwortlich zeichnete, richtete am 1. Dezember 1807 an das dortige Oberamt ein Schreiben, in welchem er meinte, die Bauern würden nicht „des ökonomischen Vorteils wegen“ ihre Kinder nicht in die Sommerschule schicken, sondern aus altem Herkommen, Eigensinn und Trägheit, wobei „ein gewisser Schwarzwälder Bauernstolz, sich dem, was befohlen wird, zu widersetzen“, eine große Rolle spielte. Am schlechtesten sei der Sommerschulbesuch in Kirnbach.

⁵ GLA Spez. Akt. Schiltach, Fasz. 229/92984, Filialschuldienst im Schiltacher Tal 1805.